

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 17 (1891)
Heft: 6

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lueget Euch i der Schwyz doch um, wie ist's da fruecher g'stande ?
Wer d's göttlichst Recht het reklamirt, i Chetti und i Bande

Hei si dä z'murbe tha! Wer liess so öppes sich hüt g'falle?
Wer wetti hüt no Landvögt ha? Git's Eine vo Euch Alle?

D's „jus primae noctis“, kennt Ihr das? Weit dir's wider yfüehre?
Und Zehnt' und Bodezinse ha? Dir würdet's de bald gspüre,

Wie gut si isch, di alti Zyt! — Schaffet lieber e neui,
Begrabet jedes Sonderrecht, bauet uf Lieb' und Treu!

Zwei Heurathskandidaten.

Es suchten, heirathslustig, vor Kurzem ihrer Zwei,
Wie einem schönen Weibchen wohl heizukommen sei.
Auf dem bekanntlich nicht mehr ganz unbekannten Weg
Bot Haasenflein u. Vogler sich dar als ihr Strateg.
In Thorengäischen Zürich, in Numero sieben kann
Ein „Sie“ bekommen und „Sie“ kriegt einen Mann.
Sie fragen nur nach Tugend, nach andern Dingen nicht.
A propos! gelbe Bögel verschönern das Gesicht! —
Ein Pfarrer ist der Eine als Heirathskandidat,
Der Andre seines Zeichens ein hoher Ständerath.
Ein Pfarrer und ein Tempel, die sind ja analog,
Und wär's ein Heirathstempel, was macht das? Gog ist geg.
Der Predigten gibt's zweie: die auf dem Kanzelbrett
Und die Gardinenpredigt, die hält man Abends spät.
Der Ständerath wird achten bei jeglichem Rapport,
Dass nicht sein kirrend Täubchen verlong' zu oft das Wort.
Rum geben wir den Segen: Fiat pax Domini,
Crescatis, floreatis, multiplicemini! —



Frau Stadtrichter: „Aber gälled Sie au, Herr Feusi, si händ im Kantonsrath no ordeli gwerret da i d'r Vereinigungsfrag.“

Herr Feust: „Ja, i bi sälber zimmlig fridig und 's wird na mengs besser werde, bis die Sach ghörig ercherndet ist.“

Frau Stadtrichter: „Würkli, sääb wem-
mer hoffe. Mir alti Züriburger dörfed eu-
seri Stimm au na ghöre la und werded's au
thue.“

Herr Feusi: „Nu eigetli chann's eus eithue sy. Fallt's alt Buri, so hämm'r doch's „alt Buri“ und fallt's jung Buri, iji.“

Fran Stadtrichter: „Hä verstahd si, versee. Jätz händ Sie de Nagel preis g'mitts uf de Chöpf troß; 's ist doch öppis herrlis um e so en Verein.“

Bargauer Kirchenheizung.

Und als in einer frommen Gemeinde des Gaues der Nare
Die Kälte des Winters sogar im Tempel so erfrödlich ware,
Daz die Jezovahfürchtigen während dem Singen und Beten
An den andächtigen Knieen und Füßen sehr frieren thälen:
Vermöhlten sich die Aeltesten sammt Priestern und Leviten,
Um zu beschließen beim kalten Weben des Windes des Ostes
Die Heizung des Tempels zur Heilung der Beulen des Frostes,
Auf daz die Worte, so da vor dem Munde des Predigers erfroren,
Wieder eindringen in des Volkes aufmerksame Ohren.
Aber siehe, da sprach denn Tiner von Korab's böser Rotte:
„Hört auf mich! ich bitte Euch beim lebendigen Gottes.
Entweder ist der Kirchgänger reich oder arm; in jedem Falle
Braucht's im Tempel nicht warm zu sein wie in der Stube und im Stalle.
Daz der Zieher des Seiles der Glocken heize den Armen,
Sitzt nicht nöthig; die Schulden bringen sie schon zum Erwärmen.
Und was brauchen die Reichen da die Heizung am Ende?
Diese haben Mäntel, Hosen des Untern, und Schuhe der Hände.
Priestern und Leviten fann das Heizen auch nichts nützen,
Lasset sie halten die Predigt so lange, bis sie schwitzen!“

Mutter: „Was wei mer echt de üise Nuedeli la Lehre?“

Vater: "Was meinst au, das wär mer z'dumm, dä Doppis la
z'lehre, dä muesz mer de go studiere."

Und schaffet üs es einig's Recht uf demokrat'schem Bode,
De gäb's e neui queti Zyt, die lang blib i der Mode.

Es röhmti de wohl Keine meh di alte, guete Zyte.
Es Paradys würd' üsi Schwyz, zum Palast jedi Hütte.

De hätt d's Volk wieder neue Mueth und würd' nit All's verwerfe,
Und würdi zur Regierig stah, doch die muess ebe dörffe

D'Bahn breche für ne neu Zyt, de Lüt' und Land zum Sege.
Darf si das nit — de ist's kei Schad, wenn mir se dänne fäge.

V. ONMIR.

Rorschacher Winterlied.

Der kalte Wind bringt Schnee mit Eis, wir haben ganz gerechten Winter;
In Rorischach sagt man laut und leid: „Es steht was Teufels doch dahinter.“
Die Jugend findet Hochgenuss, und freut der Eisbahn sich unendlich;
Die ganze Stadt hat viel Verdruss, der äuß're Bahnhof macht sich schändlich.
Ein riesig Goliath von Schne, wie glänzt er trotz auf weitem Platze,
Versteckt im Sac des V. S. B. ist eine sonderbare Käze.
Es eilen Knaben jubelvoll, mit kalten Ballen sich zu hezen;
Man soll es wagen! — ja, man soll! und unsern Hasenplatz verliezen!
Die Nasen röthen sich, und wie! und ziemlich leiden auch die Ohren;
Besiegt uns die Peripherie, dann ist das Centrum rein verloren.
Es kommt die Zeit, da läuft der Schnee, und Silberzapsen werden spitzig;
Wir ratzen dir, o V. S. B., mach' nur die Leute nicht zu hizig.
Ein Trupp von stolzen Burschen geht, ein schönes Haus von Schnee zu bauen,
Und wenn der neue Bahnhof steht, ist tapfern Volke nicht zu trauen.
Und wenn's auch lange friert und schneit, die Sonne wird das Zeug verkochen;
Zu Rorischach war vor alter Zeit sogar ein Kloster abgebrochen!
Die lieben Kinder trinken Thee zum Kampfe gegen Gurgelkrusten,
Bei Großen theilst Gedulds-Kaffee den alten, wüsten Bahnhofshusten.

Heiratsvermittler: „Also wollen Sie die Wittwe mit 20000 nehmen?“

Herr: „Ja, wenn Sie mir auf mindestens fünf Jahre garantiren, daß sie weder krank noch heißt.“

Briefkasten der Redaktion.



lezen. — **Heiri.** Unser Büßlein versieht hievon glücklicher Weise Nichts. Aljo wieder viel Mühe und Arbeit umsonst geopfert; dagegen soll das Pulver mit den nötigsten Schnitten zur Verwendung gelangen. — **E. D. i. S.** Farbenbilder brauchen mindestens vierzehn Tage Vorbereitung und führen uns deshalb oft etwas von den Tagesereignissen ab. Also Mahnung zur Geduld. Zum Uebrigen bereit. — **N. N.** Nur allemal konsequent. In einem St. G. Bl. wird zur Errichtung einer Temperanzwirtschaft ein Parterreflosa statt Wein Keller zu mieten gesucht. — **K. I. B.** Wenn etwas an mir nagt und bis auf's Blut mich quält, da wir's es fühn gewohnt und Eins, Zwei, Drei gezählt; bei düster dunkler Nacht, der Finger senkt gemacht, hallo! hallo! Gefangen ist der Flob! — **Peter.** Natürlich muss der auch seine Freude haben. Nebst Verplebung Lad ins Laus. — **P. P.** Wir richten uns selbstverständlich nach unserer Faßnacht. Wer trompeten will, trompete während des Festes, nicht vor oder nach demselben. — **? 1. G.** Die „Östschweiz“ mag sich nur in Acht nehmen. Ihre Behauptung in Nr. 21, daß man anfangs „sich mit dem Geß gegen Trunksucht der deutschen Regierung zu beschäftigen“, dirige ich leicht ein Prozeßchen an den Hals ziehen. Und auch die Schweden werden es sich nicht gefallen lassen, daß sie sagt: „So lange nur Schweden ein solches Geß behöf, verlachte man dieselben als amerikanisch Altweiberwüchsig.“ — **F. I. G.** Von der Expedition besorgt. Verlangtes folgt. — **P. O.** Da zittereணண! — **Plinyins.** Es gibt Gemüse-